

Ausgezeichnet

Folgende jungen Leute wurden gestern am Briger Kollegium Spiritus Sanctus mit einem Literaturpreis ausgezeichnet:

Kategorie A (1. Klassen)

- Preis: Daria Lötscher
- Preis: Dominique Heinzmann
- Preis: Nicolas Eyer

Förderpreise: Carole Hildbrand, Anita Noti

Kategorie B (2. und 3. Klassen)

- Preis: Sarah Perren
- Preis: Martin Arnold
- Preis: Lisa Tscherrig

Förderpreis: Liselotte Nanzer

Kategorie C (4. und 5. Klassen)

- Preis: Christof Zurschmitt
- Preis: Yves Kammacher
- Preis: Juliette Mathier

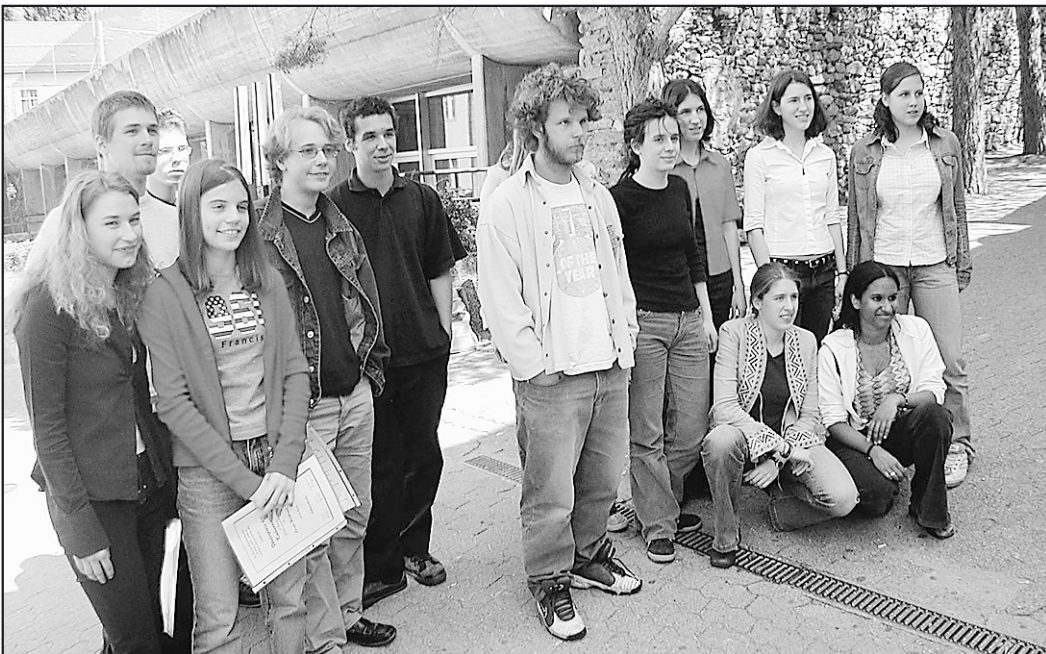
Förderpreise: Laura Kronig, Leilah Bossotto, Robert Salzmann

Zusatzwettbewerb

Kategorie B: Lisa Tscherrig
Kategorie C: Christof Zurschmitt



Hannes Taugwalder (links) und Charles Stünzi, die «beiden Motoren des Schreibwettbewerbs, im Gespräch mit einer Preisträgerin: Auch heuer war die literarische Ausbeute gut.



Preisträgerinnen und -träger des 10. Schreibwettbewerbs des Briger Kollegiums: «Schreiben braucht ein In-sich-Hineinhören», sagte ihnen Hannes Taugwalder.

«Dieser Erfolg macht Freude»

Im Briger Kollegium ging gestern die Preisverleihung des 10. Schreibwettbewerbs über die Bühne

Die «Zachéos» in Salgesch

Salgesch. — Im Rahmen der Veranstaltungen «Wein trifft Kultur» wird heute Samstag, den 17. Mai, um 13.30 Uhr im Dorfkern von Salgesch die internationale bekannte Tanzgruppe «Les Zachéos» auftreten. Zusammen mit zwei anderen Unterhaltungsgruppen werden im Dorfzentrum «Hof» Leckerbissen für Aug und Ohr präsentiert.

† Ewald Abgottspon

Grächen. — Am vergangenen Donnerstag ist Ewald Abgottspon aus Grächen im Alter von 61 Jahren an den Folgen eines Herzversagens verstorben. Ewald Abgottspon arbeitete bei den Bergbahnen Grächen. Zwischen 1980 und 1988 amtierte er als Gemeinderat und Vizepräsident von Grächen. Er war langjähriges Vorstandsmitglied der Krankenkasse Natura, Sektion Nikolaital, und spielte lange Zeit in der Musikgesellschaft «Hannigalp» mit. Ewald Abgottspon wird heute Vormittag in Grächen beigesetzt. Der Beerdigungsgottesdienst findet um 10.00 Uhr in der Grächner Pfarrkirche statt. Wir entbieten den trauernden Angehörigen unsere aufrichtige Anteilnahme.

Brig-Glis. — Vor zehn Jahren erblickte der Schreibwettbewerb des Briger Kollegiums das Licht der Welt — und stiess vorerst einmal auf Skepsis: Wird dieses Kind überleben? Doch all die Zweifel am Erfolg lösten sich bald einmal in Nichts auf.

Gestern nun ging die Preisverleihung des 10. Schreibwettbewerbs über die Bühne: «Dieser Erfolg macht Freude», fand denn auch Charles Stünzi, «Vater» dieses «friedlichen Wettstreits in Worten».

«Bilden, nicht nur ausbilden»

Freude herrschte gestern Freitag nicht bloss bei den Organisatoren, erfreute Gesichter gab es auch bei zehn jungen Frauen und fünf Männern: Sie hatten sich einen Preis erschieden. Und ein sichtlich zufriedener Hannes Taugwalder, Schriftsteller und «Pate» dieses Wettbewerbs, stellte in seiner Festrede fest: «In keinem anderen schweizerischen Gymnasium

wird Ähnliches geboten.» «Mach mal — das funktioniert doch nicht», hätte man vor einem Jahrzehnt gedacht, als Charles Stünzi mit der Idee dieses Wettbewerbs kam: Dies bemerkte Rektor Peter Arnold in seiner Begrüssung. Doch mit den Jahren habe sich dieser Schreibwettbewerb zum «fixen Kulturprogramm» des Kollegiums entwickelt, betonte er.

Die Aufgabe einer Schule erschöpfe sich nicht im Ausbilden, auch das Bilden gehöre dazu, meinte der Rektor des Kollegiums. Und zur Bildung zähle er nicht nur das Lesen, sondern auch das Schreiben.

«Sie hatten Unrecht»

Als er vor zehn Jahren mit Unterstützung der Schulleitung und der Fachschaft Deutsch diesen Schreibwettbewerb ins Leben rief, habe es einige Zweifel am Gelingen dieses Unternehmens gegeben. Dies rief Charles Stünzi den Anwesenden in Erinnerung. Doch all die Skeptiker, «sie hatten Unrecht», fügte er hinzu. Eine Behauptung, die er mit Zahlen unterstrich: «Mit einer einzigen Ausnahme nahmen immer zwischen 40 und 60

Schülerinnen und Schüler daran teil und der Anteil guter und preiswürdiger Texte war jeweils recht hoch.»

2002: Guter Jahrgang

Auch heuer sei die Ausbeute gut, sagte Charles Stünzi. 50 Texte oder Textsammlungen wurden eingereicht. 17 davon konnten mit einem Preis ausgezeichnet werden. «Für gute Texte mit Preisen ausgezeichnet zu werden, ist das eine, literarisch weiterkommen, das andere — und mindestens ebenso Wichtige», sagte er.

Bevor man zur Preisverleihung schritt, wandte sich Festredner Hannes Taugwalder an die Anwesenden im Theatersaal des Kollegiums.

«Schwiimeija» als Anregung

Warum man schreibe, warum man versuche, Gedanken, Erfahrungen und Gefühle in Worte zu kleiden und den Mitmenschen anzubieten — dies die Fragen, die Hannes Taugwalder der Festgemeinde stellte. Und die Antwort gab er auf buchstäblich «blumige Art»: Er stellte nämlich die «Schwiimeija»

ja», also den Löwenzahn, ins Zentrum seiner Rede. Dabei zeigte er auf, was an dieser «einfachen Pflanze» fasziniert, welche Werte dieses «Vorbild an Genügsamkeit» in sich birgt. «Was der Löwenzahn euch mitzuteilen hat, ist weit aufregender als das, was ein Autor zu bieten hat», fand er und stellte fest: «Der Löwenzahn beinhaltet so viel Staunenswertes, wenn man ihm mit offenen Augen und Herzen begegnet.»

«Wir müssen wieder Staunen lernen»

Die Natur biete uns «unzählige Möglichkeiten, ihren Wundern zu begegnen», berichtete Hannes Taugwalder. «Wir müssen das weitgehend verloren gegangene Staunen wieder zurückgewinnen», betonte er. Weil Natur uns zu den grossen Fragen nach dem Woher und Wozu dränge, weil sich hier das Staunen, die Handschrift und das Antlitz Gottes verberge.

Und was zum Schreiben notwendig ist? Dazu nochmals Hannes Taugwalder:

«Schreiben braucht ein In-sich-Hineinhören, um dem Leser auf einer Ebene zu begegnen,

die auch in ihm etwas bewegt und etwas zum Schwingen bringt.» Dazu brauche es auch Mut zu einer eigenständigen Meinung, bemerkte er zum Schluss seiner Festrede.

Lesung in Leuk-Stadt

Nach den Reden war es soweit: Die 15 jungen Leute (siehe Kasten) erhielten ihre Preise. Heuer wurden zusätzlich zu den «üblichen Auszeichnungen» noch zwei Sonderpreise vergeben: Anlässlich des 10-Jahr-Jubiläums war nämlich ein Zusatzwettbewerb ausgeschrieben.

Die Erstklassierten der verschiedenen Kategorien trugen Kostproben ihrer ausgezeichneten Werke vor, die Geschwister Treyer untermalten mit ihrer Musik die Feier. Und wer wissen will, wie die preisgekrönten Texte daher kommen, kann dies bald einmal in Leuk-Stadt hören: Am Freitag, dem 7. Juli, werden nämlich Preisträgerinnen und -träger um 19.30 Uhr im Leuker Bischofsschloss lesen. Was zu einem interessanten Literaturabend führen dürfte, wie die gestrigen Kostproben an der Feier im Kollegium andeuteten. blo

Umfrage der Woche

Was sagen Sie zur Neugestaltung des Stockalpergartens?



Stefan Diezig
Student
Ritzingen

«Ich finde den Garten jetzt sogar noch schöner. Früher hatte man im «Stock» zwar mehr Platz zum Ball- oder Frisbeespielen. Durch die Neugestaltung mit den Bächlein und anderen Elementen ist das Spielfeld jetzt etwas eingeschränkt. Dafür aber gibt es mit diesen Karrees nun mehr Möglichkeiten, um sich zurückzuziehen, voll abzuschalten oder miteinander in einem intimeren Rahmen zu «schnurru.»»



Matthias Schmid
Lehrling
Reckingen

«Im alten Garten war ich nicht sehr oft, dementsprechend vermisse ich jetzt auch wenig. Es hat sich hier aber schon einiges verändert. Früher gabs ja nur Matten, jetzt hats viel mehr Natur und auch mehr Bänke. Momentan soll man die Wiesen aber noch nicht betreten, weswegen wir halt eben auf den Bänken zusammenhocken. (lacht) Noch ein Vorteil gegenüber früher: Jetzt kann man das Bier hier kaufen.»



Annemarie Lager
Studentin
Münster

«Hier in der Schräglage des Hanges hat man einen guten Überblick über den Platz. Es hat jetzt zwar weniger grosse Bäume, die in der Hitze Schatten spenden, und alles wirkt noch ein bisschen eintönig. Aber die Karrees gefallen mir ganz gut, sie sind gemütlich und bieten eine gute Gelegenheit, wenn man ein bisschen für sich allein sein will. Gut finde ich aber auch, dass es davon nicht zu viele hat.»



Manuela Schwery
Hausfrau und Mutter
Termen

«Die Grünflächen sind ja wirklich schön, aber mit dem Kinderspielplatz bin ich gar nicht zufrieden. Vorher hatten die Kinder mehr Spielmöglichkeiten. Der neue Spielplatz ist überhaupt nicht kindergerecht, viel zu klein und man hat keinen Überblick, wenn man kleinere Kinder zu beaufsichtigen hat. Die Bank drinnen im Rondell ist ja bald besetzt und wenn man draussen sitzen muss, nehmen einem die Sträucher bald die ganze Sicht.»



Manuel Bieler
3. Klasse
Termen

«Wir haben uns vorher zuerst das Schloss angesehen und da hat mir der Rittersaal super gefallen. Vor allem die Bilder waren schön. Den Garten finde ich auch ganz gut. Der Spielplatz ist nicht so gross wie in Termen und es gibt schon noch bessere. Aber es hat einen Turm, auf den man hinaufklettern und oben herumlaufen kann. Die Rutschbahn ist auch schön steil, aber ich habe schon viel steilere gesehen.»



Sander Schnydrig
4. Klasse
Termen

«Hier beim Spielplatz ist es mir ein bisschen zu heiss. Ich finde den Turm ganz gut, denn man kann die Sprossen hinaufklettern und oben hat man eine gute Aussicht. Aber wenn man noch klein ist, kommt man da nicht rauf. Schade ist auch, dass diese Blumen den Durchgang versperren und eigentlich nur stören. Der Sandkasten ist super, denn hier hat es Wasser und so kann man schöne Burgen bauen.»